

KERNPOSITIONEN DER ABDA ZUR BUNDESTAGSWAHL 2021

Berlin, Mai 2021

Kernpositionen der ABDA zur Bundestagswahl 2021

Vorbemerkung

Die Herausforderungen der Corona-Pandemie haben die besondere Bedeutung des Gesundheitssystems inklusive einer sicheren und effektiven Arzneimittelversorgung mehr als deutlich gemacht.

Die Apotheken vor Ort sowie die Krankenhausapotheken waren dabei ein verlässlicher und unverzichtbarer Pfeiler. Sie haben zudem hohe Anpassungsbereitschaft und Flexibilität bewiesen. Apotheken blieben als niedrigschwellige Anlaufstation bei Gesundheitsfragen in allen Krisenphasen durchgehend geöffnet und haben die Bevölkerung zeit- und wohnortnah mit Arzneimitteln versorgt. Die Apotheken haben zudem innerhalb kurzer Zeit zusätzliche Versorgungsaufgaben übernommen, wie die Herstellung von Desinfektionsmitteln, die Versorgung mit Schutzmasken, die Durchführung von SARS-CoV-2-Antigentests oder die Versorgung mit Covid-19-Impfstoffen. Kurz: Die Struktur einer Versorgung durch inhabergeführte Apotheken vor Ort hat sich bewährt und ihre Krisenfestigkeit bewiesen.

Gleichwohl steht die Arzneimittelversorgung auch grundsätzlich vor erheblichen Herausforderungen: Unsichere Zukunftsperspektiven senken die Bereitschaft der nachfolgenden Generation, Betriebe zu übernehmen. Die Risiken immer komplexer werdender Arzneimitteltherapien werden in der Bevölkerung häufig unterschätzt. Eine wachsende Zahl an digitalen Angeboten droht den Verbraucherschutz zu unterlaufen. Dem gilt es entgegen zu wirken und die Chancen zu nutzen, die ein stabiles Versorgungssystem und sinnvoll eingesetzte digitale Instrumente bieten können.

Vor diesem Hintergrund muss die Apotheke vor Ort jetzt konsequent durch entsprechende politische Rahmenbedingungen stabilisiert, gesichert und gestärkt werden. Dabei sind folgende drei Kernpositionen zu berücksichtigen:

I. Die Kernpositionen im Überblick:

1. Arzneimittelversorgung braucht verlässliche Rahmenbedingungen. Um die **bestehenden Versorgungsstrukturen zu stabilisieren**, sind die Arzneimittelversorgung und der Heilberuf Apotheker:in zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Hierzu gehört auch die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Apotheken. An den bestehenden Regelungen zum Fremd- und Mehrbesitzverbot sowie der freien Apothekenwahl ist zwingend festzuhalten.
2. Arzneimittel sind starke Helfer, die als beratungsbedürftige Güter im Umgang eine besondere Ausbildung sowie Vorsicht, Empathie und Information erfordern. Der **Trivialisierung von Arzneimitteln**, beispielsweise durch Versandhandel, Plattformökonomien und Preisdumping, ist **entschieden entgegenzuwirken**. Der anbieterunabhängigen Ausgestaltung, Implementierung und Handhabung des elektronischen Rezeptes kommt dabei eine entscheidende Rolle zu.
3. Die Pandemie verdeutlicht, dass Apotheken vor Ort ein bewährter, unersetzbarer und zentraler Baustein im Gesundheitswesen sind. Sie stiften einen unverzichtbaren **Nutzen für die Gesellschaft**. Dieser Mehrwert muss im Zentrum zukünftiger politischer Entscheidungen stehen.

II. Unsere Positionen im Detail:

1. Versorgungsstruktur stabilisieren

Die flächendeckende, wohnort- und zeitnahe Arzneimittel- und Medizinprodukteversorgung sowohl durch die Apotheken vor Ort, als auch durch die Krankenhausapotheken hat während der Pandemie sehr verlässlich funktioniert. Neue Herausforderungen wie die Herstellung von Desinfektionsmitteln, die Verteilung von Schutzmasken, Testungen der Bürger:innen sowie die sichere, schnelle und gerechte Verteilung von Impfstoffen wurden gemeistert. Apotheken haben trotz deutlichen Mehraufwands und bei zugleich hoher Belastung gezeigt: Die im öffentlichen Interesse gebotene Sicherstellung der ordnungsgemäßen Arzneimittelversorgung der Bevölkerung durch die Apotheken vor Ort in Deutschland ist krisenresistent.

Die freiberuflich geführten Apotheken vor Ort werden besonders wegen ihrer Expertise, ihres niedrigschwelligen Zugangs und ihrer sozialen Funktionen in Gesundheitsfragen geschätzt und gebraucht. Dieser bewährte Dreiklang ist unersetzbar und muss über eine entsprechende Honorierungssystematik dauerhaft sichergestellt werden. An den bestehenden Regelungen zum Fremd- und Mehrbesitzverbot ist zwingend festzuhalten. Die freie Apothekenwahl ist vor den Bestrebungen einzelner Marktteilnehmer, Patient:innenströme zu lenken, zu schützen.

Die Stärkung der Apotheke vor Ort ist zudem unverzichtbarer Bestandteil einer vorausschauenden Strukturpolitik, die lokale Wirtschafts- und Lebensräume erhält.

Parallel ist mit Blick auf Europa auf den Erhalt der Subsidiarität im Gesundheitswesen zu achten. Eine Vereinheitlichung der Gesundheitssysteme der einzelnen Mitgliedstaaten, insbesondere der Arzneimittelversorgung, lehnen wir ab.

2. Der Trivialisierung von Arzneimitteln entschieden entgegenwirken

Arzneimittel sind starke Helfer, keine normalen Konsumgüter. Für deren sichere Anwendung bedarf es insbesondere einer qualifizierten Beratung, besonderer Umsicht sowie sensibler Handhabung. Ihre verlässliche Verfügbarkeit ist von enormer Bedeutung. Deswegen bergen Liefer- und Versorgungsengpässe Gefahren für die Gesundheit und sind zu vermeiden. Lösungsansätze sind dabei in einer globalisierten Welt nicht nur national, sondern auf europäischer Ebene und im Rahmen der weltweiten Produktion von Basis-Wirk- und Hilfsstoffen zu justieren. Versorgungsengpässe, die allein aufgrund regulatorischer Vorgaben entstehen, können und müssen dagegen national vermieden werden. Hierbei haben sich die erweiterten Austauschmöglichkeiten durch die SARS-CoV-2-Arzneimittelversorgungsverordnung in den Apotheken bewährt. Die Apothekerschaft kann so schnelle, sichere und patient:innennahe Versorgungslösungen anbieten. Die erweiterten Austauschmöglichkeiten werden von den Apotheken ausgesprochen verantwortungsvoll genutzt und müssen gesetzlich verstetigt werden.

Dem Ziel einer sicheren und bedarfsgerechten Verwendung von Arzneimitteln sind alle strukturellen und alle vornehmlich an der Nachfragebelebung oder Ertragsoptimierung orientierten Überlegungen unterzuordnen.

Bewährt haben sich die Bindung des Arzneimittels an den Vertriebsweg der eigenverantwortlich, frei- und heilberuflich von Apotheker:innen geführten Apotheke, flankiert durch einheitliche Abgabepreise und eine Fokussierung auf den Leistungs- und Qualitäts- anstelle eines Preiswettbewerbs. Diese Instrumentarien sind zu stärken. Auf ihre Einhaltung ist konsequent zu achten.

Entwicklungen, die einer Trivialisierung des Arzneimittels förderlich sind, ist entschieden entgegenzuwirken. Dazu gehören der Aufwuchs von (im grenzüberschreitenden Arzneimittelversandhandel agierenden) Kapitalgesellschaften, die lediglich auf lukrative Versorgungssegmente und auf Umsatzkonzentration fokussieren oder Vertriebskonzepte, die Arzneimittel unter Missachtung von Risiken und unter Verzicht auf Patient:innenansprache und -beratung auf einen möglichst günstigen Preis reduzieren.

3. Nutzen für die Gesellschaft in den Mittelpunkt stellen

Die Einbindung der Apotheken vor Ort in ein lokales Versorgungsnetzwerk von Arztpraxen, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sowie der direkte Zugang zur Arzneimittelversorgung für Menschen mit akuten Gesundheitsproblemen machen die Apotheken vor Ort zum Drehkreuz der flächendeckenden Versorgung mit Arzneimitteln, einschließlich Impfstoffen und Medizinprodukten.

Es ist Aufgabe der Apotheker:innen, die Menschen bei der Nutzung digitaler Instrumente wie dem E-Rezept oder der E-Patientenakte kompetent zu unterstützen. Dabei arbeiten Apotheken längst unter Einsatz modernster Technologien. Apotheken fügen die wichtige Präsenz vor Ort mit modernen digitalen Prozessen zu einer vollversorgenden Einheit zusammen. Die Digitalisierung ist in den Apotheken vor Ort ein willkommenes Instrument zur Verbesserung der Beratung der Patient:innen, der Organisation der Betriebsabläufe und der Sicherstellung der Arzneimittelversorgung. Präsenz vor Ort in Verbindung mit digitalen Prozessen und digitalen Angeboten sind kein Widerspruch, sondern das moderne Gesicht der Apotheke vor Ort. Sie ist bei allen digital gestützten Interaktionen stets ein „sicherer Hafen“ für die Patient:innen: sie sind in der Apotheke mit ihren Bedürfnissen empathisch versorgt und mit ihren Daten in guten Händen.

Die wachsende Zahl älterer, multimorbider Menschen mit komplexen Arzneimitteltherapien, aber auch der Wunsch nach besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie neue Arbeitszeitmodelle bedingen, dass zukünftig mehr Apotheker:innen an den Universitäten ausgebildet werden müssen. Dabei sind die heranwachsenden Generationen verbindlich bereit, mehr Verantwortung zu übernehmen. Sie sollten darin bestärkt werden. Daher muss die Attraktivität der pharmazeutischen Leistungen in der Apotheke vor Ort konsequent ausgebaut werden. Grundsätzlich benötigen wir dafür größere Entscheidungsspielräume, für mehr Effizienz bei deutlich weniger Bürokratie. Der honorierte Botendienst und die Einführung der pharmazeutischen Dienstleistungen für mehr Arzneimitteltherapiesicherheit und Therapietreue sind beispielhafte Schritte zur Verbesserung der Versorgung.

Gute Gesundheitspolitik setzt schon bei der Vermeidung von Krankheiten und Pflegebedürftigkeit an. Auch dazu können und wollen Apotheker:innen entscheidend beitragen.

Um den Nutzen der Apotheke für alle Bürger:innen weiter zu erhöhen, muss es übergeordneter politischer Leitgedanke sein, die Apotheke vor Ort als niedrighschwellige und wohnortnahe Versorgungsinstanz in unserem Gesundheitssystem zu stärken und ihre Leistungen auszubauen.

ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e. V.

Berlin, Mai 2021